

Modernes Unternehmen mit Tradition

Lars Kissner übernimmt das Taxi-Unternehmen „Vulkanblitz“ / Als Presseemann der Offenbacher Kickers zurück zu den Vogelsberger Wurzeln

Von Rainer Michelmann

VOLKARTSHAIN. Ruhig und beschaulich, von viel Natur umgeben, liegt das Vogelsberggörtchen Volkartshain eingebettet in der Großgemeinde Grebenhain. Am Rande des hohen Vogelsberges, etwa vier Kilometer südlich der Herchenhainer Höhe, ist die Welt noch in Ordnung. Nur 132 Einwohner zählt der Ort. Einer davon ist Oskar Langlitz. Der heute 73-jährige führte von 2006 bis 2016 mit viel Herzblut das Taxiunternehmen „Vulkanblitz“. Seit 2016 als GbR mit Tochter Sabine Sill. Jetzt zum 1. Juli hat er die Geschäftsleitung an Lars Kissner übergeben. Beide Männer sind ohne „Wenn und Aber“ Unikate und weit über die Grenzen des Kreisgebiets bekannt.

Als Oskar Langlitz am 2. Januar 2006 das Taxi-Unternehmen auf dem Land ins Leben rief, wurde er oft belächelt. Heute ist Oskar Langlitz in aller Munde. Jeder kennt ihn. Sie klopfen ihm bei Veranstaltungen auf die Schulter. Der Weg zum eigenen Taxi-betrieb war lang. Oskar Langlitz war zuerst mit seiner Frau Dorothea Vollerwerbslandwirt. 1985 hatten beide 80 Stück Vieh und 50 Hektar bewirtschaftet. Später war er in einem Lohnunternehmen beschäftigt, und 16 Jahre arbeitet er als LKW-Fahrer. Als die Firma 2005 Insolvenz angemeldet hat, stand er vor der Arbeitslosigkeit.

„Da kam mir die Idee, ich könnte doch ein eigenes Taxiunternehmen aufbauen. Die Leute haben mich hier in Volkartshain ausgelacht und nicht für voll genommen. Meine Familie stand aber hinter meiner Idee, und alle haben auch gleich mitgeholfen. Meine Tochter Sabine und ihr Mann Jürgen Sill haben dann sogar den Personenbeförderungsschein gemacht.“ Die beiden Patenkinder von Oskar und Dorothea Langlitz, Markus Weidner und der heutige Geschäftsführer Lars Kissner, hatten der Familie damals mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Nach dem Kauf des ersten Autos kam nur acht Wochen das zweite Fahrzeug dazu. „Ruckzuck“ kamen die ersten Aufträge rein. Es begann mit Kneipenfahrten. „Ich habe die halbe Nacht gewartet. Nach dem Anruf habe ich die Kunden für fünf Euro abgeholt und nach Hause gefahren“, sagte der Volkartshainer mit einem Lächeln im Gesicht. Da Oskar Langlitz acht Jahre Ortsvorsteher in Volkartshain war, 38 Jahre dem Grebenhainer Gemeindeparlament angehörte, begeisterter Fußballer war und bis zu seinem 55. Lebensjahr im Tor des KSC Volkartshain/Völzberg stand, war der Einstieg in die Selbstständigkeit nicht



Oskar Langlitz (links) übergibt die Geschäfte an Lars Kissner.

Foto: Michelmann

ganz so schwer. Alle kannten ihn. „Markus Weidner und ich haben damals mit Oskar gemeinsam in einer Mannschaft Fußball gespielt“, fügte Lars Kissner hinzu. Alle lachen. Es war bestimmt lustig.

Heute gehören zu den Angeboten des Vulkanblitz Flughafentransfer, Krankentransporte, Krankenhausfahrten, Ausflüge, Fahrradtransporte Eilkurierdienste, Kleintransporte, Einkaufsfahrten und Behandlungsfahrten zu Arzt, Dialyse, Bestrahlung oder Chemo dazu. Ehefrau Dorothea zeichnete sich für die Büroarbeiten verantwortlich. 2016 stieg Tochter Sabine Sill in das Unternehmen mit ein. Aber vor zwei Jahren ereilte die Familie ein Schicksalsschlag. Sabine Sill wurde schwer krank. Dann kam die Corona-Pandemie. „Wir haben uns dann die Frage gestellt, wie es weitergeht. Da kam uns die Idee, dass Lars Kissner das Unternehmen weiterführen könnte“, erzählte Oskar Langlitz mit leiser Stimme. Gesagt, getan.

Lars Kissner ist 54 Jahre alt. Er ist verheiratet, und das Ehepaar hat drei Kinder. Der gelernte Kaufmann hat 20 Jahre lang bei den Offenbacher Kickers gearbeitet. Als Fanbeauftragter, im Verwaltungsrat, im Präsidiumsbeirat und als Pressesprecher. 2004 erfand er das erste Fan-Radio in Deutschland und später auch das Ki-

ckers TV. Seine innovativen Ideen haben dem heutigen Fußball Viertligisten Ansehen verliehen. Genauso so stellt er sich die Arbeit beim Vulkanblitz vor. Innovativ und nah am Kunden.

„Ich übernehme einen Familienbetrieb. Das ist mir sehr wohl bewusst. In diesem Geiste der Familie Langlitz möchte ich das weiterführen. Ich bin da konservativ, auf der anderen Seite möchte ich aber auch den Service weiter ausbauen. Wir haben bereits das sechste Auto im Fuhrpark. Es ist ein Hybrid-Auto. Zehn Fahrer sind für uns tätig. Petra Kraner ist schon am längsten dabei. Aber wir suchen dringend und händierend neue Mitarbeiter. Ich finde es toll, wie engagiert alle sind. Die Moral in der Truppe ist super. Das ist der Verdienst meiner Vorgänger. Aber wir müssen auch auf das Wohl der Fahrer und Fahrerinnen achten. Bewerber können sich bei uns unter 06668/211 oder info@vulkanblitz.de melden“, so der Aufruf von Lars Kissner.

Sein Lebensmittelpunkt ist längst in Volkartshain. Das war ein großer Einschnitt. Von der 130 000-Einwohner-Stadt in das 132-Einwohner-Dorf. Aber er sagt ganz locker: „Ich bin ein Vogelsberger. Hier sind meine Wurzeln.“ Alle Kunden hätten ihm erzählt, was sie alles mit dem Vulkan-

blitz erlebt haben: „Wenn wir auf die Kirmes gehen, wird Oskar gefeiert wie ein Popstar. Von überall kommen sie und klopfen ihm auf die Schulter. Ei, der Oskar.“ Vielleicht sei er auch deshalb so beliebt, weil seine Prämisse immer gelautet habe: Nur das leisten, was man auch leisten kann. Und die Zuverlässigkeit sei ihm immer wichtig gewesen.

Lars Kissner will auch alle Wünsche seiner Kunden erfüllen. Bei einer Umfrage kam heraus, dass die Jugendli-

chen gerne einen Shuttle-Bus nach Fulda sehen würden. Apropos Wünsche: Stichwort Benzinpreise! Die Taxiunternehmen trifft es richtig hart. „Es gibt einen Taxitarif, den wir nicht festlegen. Dieser gilt für den ganzen Vogelsberg. Der wurde erstmals nach acht Jahren erhöht. Wenn man das den Kunden erklärt, verstehen sie das auch“, meinte der neue Geschäftsführer, Lars Kissner. Selbstverständlich fährt auch der 73-jährige Oskar Langlitz noch Taxi. Aber sein Hobby, die Kreuzfahrten mit Ehefrau Dorothea, stehen ganz oben auf der Prioritätenliste. Und als Fußballfan von Eintracht Frankfurt hatte er in der Vergangenheit auch genügend Grund zum Feiern. Die Gesprächsthemen gehen nicht aus.

„Ich übernehme einen Familienbetrieb. Das ist mir sehr wohl bewusst. In diesem Geiste der Familie Langlitz möchte ich das weiterführen.“

Lars Kissner, neuer Chef des Taxiunternehmens „Vulkanblitz“

Weitere Infos im Internet: www.vulkanblitz.de



Lars Kissner vom OFC Fan-Radio im Gespräch mit dem Torwart des FC Bayern München und der deutschen Nationalmannschaft, Manuel Neuer.

Screenshot: Michelmann

Wanderung an „Drei Tälern“

VOGELSBERGKREIS (red). Die Deutsche Vulkanologische Gesellschaft (DVG) Sektion Vogelsberg lädt am Sonntag, 7. August, zu einer geologischen Wanderung auf dem Drei-Täler-Wanderweg ein mit Start um 10 Uhr am Sportplatz Bindsachsen. Der interkommunale Wanderweg verbindet mit seinem 13 Kilometer langen Wegeverlauf das Wolfsbachtal bei Bindsachsen mit dem Bleichetal bei Gelnhaar und dem Brunnenbachtal bei Usenborn. Die abwechslungsreiche Rundtour repräsentiert die landschaftliche Vielfalt des südlichen Vogelsberges. Auf der etwa fünfständigen Tour thematisiert der Geo- und Naturparkführer Andreas Rüb die geologischen Verhältnisse am Rand des Vulkangebiets Vogelsberg und deren Einfluss auf den Naturraum, die Quellen und die Charakteristik der hiesigen Bachläufe. Die Wanderroute besteht aus zwei Teilstrecken, sodass für die Teilnehmer eine Verkürzung der Tour auf ca. 6 km möglich ist. Eine Einkehr während der Wanderung ist nicht vorgesehen. Anmeldungen: 06049/246312 oder per E-Mail an a.rueb@dvvg-vb.de.

„Warten aufs Geld wird andauern“

Landräte und Gesundheitsdezernenten kritisieren Sozialministerium für Verlagerung von Verdienstausschüttungen an die Landkreise

VOGELSBERGKREIS (red). Mit völligem Unverständnis reagieren kommunale Vertreter auf die Ankündigungen des Hessischen Sozialministeriums, die Zuständigkeit für die Ansprüche auf Verdienstausschüttung nach Paragraf 56 Infektionsschutzgesetz vom Regierungspräsidium Darmstadt (RP) zurück an die Gesundheitsämter der Landkreise zu übertragen. Die Landräte Christian Engelhardt (Bergstraße) und Jan Weckler (Wetterau) sowie die Gesundheitsdezernenten Dr. Oliver Franz (Wiesbaden), Dr. Jens Mischak (Vogelsberg), Frederik Schmitt (Fulda), Diana Stolz (Bergstraße) kritisieren, dass es in den vergangenen Wochen nicht möglich gewesen sei, das Sozialministerium von diesen Planungen, die kurzfristig zum 1. Oktober umgesetzt werden sollen, abzubringen.

Die Zuständigkeit war zu Beginn der Corona-Pandemie beim RP Darm-

stadt konzentriert worden, wodurch sich eine erhebliche Entlastung der Gesundheitsämter vor Ort von den zum Teil schwierigen und langwierigen Verwaltungsverfahren ergeben habe. Dies war auch sinnvoll, da die Erstattung ohnehin aus Landesmitteln erfolgt und die Gesundheitsämter mit der pandemischen Lage stark belastet sind. Zum Hintergrund erläutern die Verantwortlichen der kommunalen Ebene: Soweit in Folge von Quarantäne-Maßnahmen Verdienstausschüttungen entstehen, können die betroffenen Stellen und Einzelpersonen ihre Entschädigung geltend machen, wozu zahlreiche Nachweise vorgelegt werden müssen.

Nachteil für Betroffene

Soweit bislang bekannt, konnten entstandene Ansprüche nur bis Anfang 2021 durch das Regierungspräsi-

dium abgerechnet werden. Sämtliche Fälle seit dieser Zeit liegen zum Teil noch unbearbeitet beim RP Darmstadt und sollen nun in Gänze an die Gesundheitsämter zurückübertragen werden. Die kommunalen Vertreter sehen darin einen weiteren erheblichen Nachteil für die Betroffenen, die nun zum Teil schon seit Monaten auf ihr Geld warten. Durch einen Zuständigkeitswechsel werde es nicht schneller gehen, zumal die Ämter vor Ort derzeit über keinerlei Personal verfügten, welches dies zügig bearbeiten könne. Seit rund zweieinhalb Jahren arbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gesundheitsämtern unterstützt von den anderen Bereichen der Kommunalverwaltung am Anschlag. Diese Entscheidung des Sozialministeriums stoße daher auch deswegen auf breite Ablehnung in den Landkreisen. Bedauerlich sei auch, dass bislang keinerlei Einsicht in diese Problematik zu erkennen sei,

da man bereits seit Wochen versuche, das Sozialministerium von dieser Idee wieder abzubringen, welche zudem ohne jegliche Einbindung der kommunalen Ebene getroffen wurde. Gerade im Hinblick auf ein angedachtes Landesgesundheitsamt habe man sich ein kooperativeres Vorgehen, mehr Bürgerfreundlichkeit sowie mehr Unterstützung und weniger Belastung der Gesundheitsämter erwartet.

Aufgabe des Landes

Schließlich sei es die Aufgabe des Landes, durch eine sinnvolle Verteilung der Zuständigkeiten dafür zu sorgen, dass die Entschädigungsleistungen von einer Behörde bearbeitet werden, die sowohl fachlich wie auch personell die Ressourcen habe, die Auszahlungen an die wartenden Anspruchsteller möglichst zeitnah zu ermöglichen.